

NRW / Städte / Leverkusen

Papier der Leverkusener Verwaltung

## Am Wiembach sollen 300 Bäume fallen

25. Mai 2021 um 13:32 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Hochwasserschutz contra Baumschutz: Eine Animation der Verwaltung zeigt, wie das verbreiterte Bachbett aussehen soll. Foto: Stadt Leverkusen

**Opladen. Aus Gründen des Hochwasserschutzes will die Verwaltung das Bett des Wiembachs verbreitern. Bis zu vier Reihen mit 300 Bäumen sollen abgeholzt werden. Die CDU in Opladen hat dafür kein Verständnis.**

Von Bernd Bussang

Ein von der Verwaltung am Sonntag öffentlich gemachtes Papier sorgt in Opladen für Aufregung. Aus Gründen des Hochwasserschutzes soll das Bett des Wiembachs verbreitert werden. Dazu sollen bis zu vier Baumreihen mit rund 300 Bäumen fallen.

„Das bedeutet, die Allee in ihrer jetzigen gewachsenen Struktur würde komplett zerstört“, sagt Robert Budde, Ortsverbandsvorsitzender der CDU Opladen. „Durch die Politik müssen ökologische Belange und die Nachhaltigkeit einer Maßnahme bei allen aktuellen und künftigen Projekten beachtet werden.“



Spazierweg mit Atmosphäre: Die Wiembachallee heute. Foto: CDU Opladen



## INFO

### Bezirksvertretung diskutiert über Projekt

**Beratung** Die Vorlage wird jetzt in den Ratsgremien diskutiert, am 15. Juni befasst sich die Bezirksvertretung II damit.

**Stimme** „Insbesondere im Sommer ist diese schattenspende Allee für Spaziergänger, ihre Hunde sowie für Sportler aus der nahen Turnhalle ein herrlicher Ort, der in dieser Form unbedingt erhaltenswert ist“, sagt Matthias Itzwerth, der die CDU in der Bezirksvertretung II vertritt.

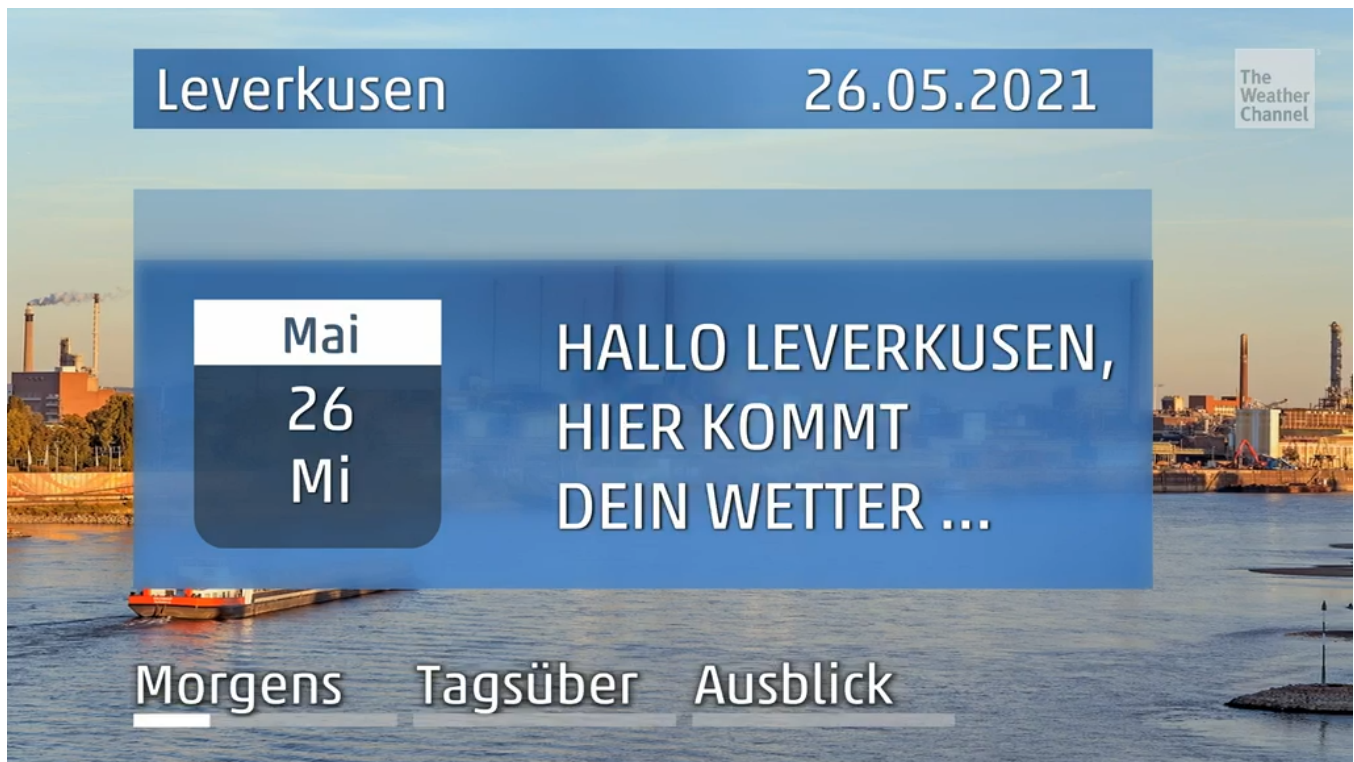
Die Hochwassergefahrenkarte des Wiembachs weist für ein 100-jährliches Hochwasserereignis ein gesetzlich festgesetztes Überschwemmungsgebiet in Opladen aus. Daraus ergeben sich weitgehende baurechtliche Einschränkungen für Neu- und Umbauvorhaben. „Eine einfache Erhöhung des Geländes durch einen Deich oder eine Hochwasserschutzmauer führt nicht zur einer Verbesserung“, heißt es in der Vorlage. Bei einem Jahrhunderthochwasser würde es zum schnellen Anstieg des Grundwasserspiegels auf der Landseite „und zum Austritt von Qualmwasser innerhalb des Überschwemmungsgebietes“ kommen. „Zielführend ist ein naturnaher Ausbau mit gleichzeitiger Aufweitung des Gewässerabschnittes. Dadurch kann der Wasserspiegel abgesenkt werden“ Eine Überflutung werde so vermieden. Durch die Aufweitung des Bachbettes sei eine naturähnliche Mäandrierung des Baches möglich, das wirke sich positiv auf die Artenfielfalt aus.

Die innere Baumreihe müsse an beiden Deichufern entfernt werden. „Auch der Erhalt der äußeren Baumreihen muss in Frage gestellt werden.“ Bei Neupflanzung könnten stadtklimatolerante Baumarten verwendet werden.

„Wird die vorgeschlagene Maßnahme nicht umgesetzt, muss alternativ die Bevölkerung umfassend über die bestehenbleibende Hochwassergefahr informiert und zum Eigenschutz







(Objektschutzmaßnahmen) aufgerufen werden“, heißt es weiter. „Diese Objektschutzmaßnahmen sind vom jeweiligen Eigentümer selbst zu planen, zu beauftragen und zu finanzieren. Ebenso begrenzt die weiter im bestehenden Überschwemmungsgebiet liegende Grundstückslage versicherungstechnische Angebote des Objektschutzes (Elementarschadensversicherung).“

Die Stadt plant im Herbst eine Bürgerbeteiligung. Am Ende muss der Stadtrat über das geplante Projekt entscheiden. Für die CDU Opladen sind keine überzeugenden Gründe erkennbar, die eine solch gravierende Maßnahme an der Wiembachallee rechtfertigen würden. „Auf Jahre hinaus würde der heutige Charakter der Allee zerstört sein, der von den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt so geliebt wird“, schreiben die Christdemokraten in einer Pressemitteilung.

**boedsch** Dienstag, 25. Mai 2021, 14:24 Uhr

Jede Massnahme ist zu begrüßen, die der Natur, der Sicherheit und der Artenvielfalt dient. Da aber im Artikel erwähnt wird dass die Pfeifen von der Verwaltung ihre Finger im Spiel haben ist davon auszugehen dass die Nummer, wie immer, mächtig in die Hose gehen wird. Solche Projekte sollte man dem Wupperverband überlassen.



**Buerger66** Dienstag, 25. Mai 2021, 19:14 Uhr

Hochwasserschutz ist das Eine, Interessen von Bauinvestoren für Neubauten das andere. Man kann auch Hochwasser/Grundwasser angepasst bauen. Die Häuser in diesem Viertel stehen teilweise seit 1900. Das letzte Hochwasser war in den 60iger Jahren. Danach gab es bereits Massnahmen am Wiembach. Die Wiembachallee gibt dem Viertel die besondere Atmosphäre, ist ein Biotop z Bsp für den Eisvogel. Schattenspenden, kleine "Lunge" in Opladen. Hochwasserschutz auf den letzten 300m? Warum nicht in den oberen Abschnitten von Wiembach und Ölbach?

**monika.jarmuzek@...** Dienstag, 25. Mai 2021, 19:59 Uhr

Für die Regenwälder wird demonstriert und bei uns werden bestehende Ökosysteme zerstört. Seit der untere Teil des Wiembach renaturiert wurde, gab es kein Hochwasser mehr. Sinnvoller wäre es, an der Quelle des Wiembach bzw beim Zusammenfluss mit dem Ölbach Überflutungswiesen auszuweisen? Dort ist Platz genug. Außerdem gibt es hier kein Areal, um die Begründung Wohnungsbau und gewerbliche Ansiedlung seien im Fokus, das zieht nicht. Die einzige freie Fläche im Bielertviertel wird gerade bebaut. Ein Schelm, der Böses dabei denkt. Könnte es sein, dass es um diese Bebauung geht?

---

